

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

⊠ | KJB

Sarah Mlynowski ist in Kanada geboren und aufgewachsen. Ihre Romane wurden in 29 Sprachen übersetzt, mit ihrer ersten Kinderbuchserie *Abby* stand sie auf der New-York-Times-Bestsellerliste. Sarah Mlynowski lebt mit ihrem Mann und ihren beiden Töchtern in New York, USA.

Lauren Myracle hat als Lehrerin gearbeitet, bevor sie sich ganz dem Schreiben widmete. Sie stand mit ihren Büchern für junge Leser schon oft auf der New-York-Times-Bestsellerliste. Lauren Myracle lebt in Fort Collins, Colorado, USA.

Emily Jenkins ist die Autorin zahlreicher Kinder- und Jugendbücher, von denen einige unter ihrem Pseudonym E. Lockhart erschienen sind. Sie lebt in New York, USA.

Dorothee Mahnkopf wurde 1967 in Berlin geboren, studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach und lebt inzwischen mit ihrer Familie in Rheinland-Pfalz. Sie arbeitet seit vielen Jahren als freiberufliche Illustratorin und zeichnet Bilder für Kinder- und Schulbücher, Tageszeitungen und Zeitschriften.

Alle Bände der Serie

Die Schule der magischen Missgeschicke:

Band 1: *Der erste Tag*

Band 2: *Falscher Zauber* (erscheint im Herbst 2021)

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden Sie unter www.fischerverlage.de

Sarah Mlynowski
Lauren Myracle
Emily Jenkins

*Die Schule
der magischen
Missgeschicke*

Der erste Tag



Aus dem Amerikanischen von Katrin Segerer

Mit Vignetten von Dorothee Mahnkopf

⊗ | KJB

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen. Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt. Weitere Informationen finden Sie unter: www.klimaneutralerverlag.de

Zu diesem Buch ist bei Der Audio Verlag ein Hörbuch erschienen mit dem Titel *Murks-Magie – das verflixte Klassen-Schlamassel*, gesprochen von Anna Thalbach, das im Buchhandel erhältlich ist.



Dieses Buch ist 2016 erstmals unter dem Titel *Murks-Magie – das verflixte Klassen-Schlamassel* bei FISCHER KJB erschienen und wurde für die Neuausgabe textlich geringfügig bearbeitet sowie neu illustriert.

Überarbeitete Neuausgabe
Erschienen bei FISCHER KJB

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2015 unter dem Titel *Upside-Down Magic* bei Scholastic Press, einem Imprint von Scholastic Inc., New York, USA
Copyright © 2015 by Sarah Mlynowski, Lauren Myracle and Emily Jenkins
Alle Rechte vorbehalten

Published by arrangement with Scholastic Inc.,
557 Broadway, New York, NY 10012, USA

Für die deutschsprachige Neuausgabe:
© 2016 (Text)/2021 (Illustrationen) Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH,
Hedderichstraße 114, D-60596 Frankfurt am Main

Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur
Thomas Schlück GmbH, Garbsen
Lektorat: Carla Felgentreff
Umschlaggestaltung: Dorothee Mahnkopf,
unter Mitarbeit von Dahlhaus & Blommel Media Design, Vreden
Umschlagabbildung: Dorothee Mahnkopf
Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-7373-4239-1



Nory Horace versuchte, sich in eine Katze zu verwandeln.

Es musste eine schwarze Katze sein. Und sie musste eine perfekte Katzenform haben.

Es war mitten in den Sommerferien. Nory versteckte sich in der Garage ihrer Familie. *Katze, Katze, Katze*, wiederholte sie in Gedanken.

Sie versteckte sich für den Fall, dass etwas schief lief. Das sollte niemand mitbekommen. Aber falls etwas *richtig* schief lief, wäre sie noch nah genug, damit ihr Bruder oder ihre Schwester sie hörten, wenn sie um Hilfe rief.

Oder um Hilfe miaute.

Oder brüllte.

Nory beschloss, nicht weiter darüber nachzudenken. Sie würde hoffentlich keine Hilfe brauchen.

Katze, Katze, Katze.

Sie musste die Katze hinkriegen, weil morgen der Große Test war. Morgen würde sie endlich die Aufnahmeprüfung für die Genie-Akademie machen, auf die sie so lange gewartet hatte.

In die Genie-Akademie für hochbegabte Magier reinzukommen war nicht leicht. Ohne mindestens phantastische Fähigkeiten wurde man nicht angenommen. Norys Freunde probierten es gar nicht erst. Sie bewarben sich an normalen Schulen.

Wenn Nory den Großen Test bestand, würde sie im Herbst in die fünfte Klasse der Akademie kommen.

Wenn sie durchfiel ...

Nein. Sie durfte nicht durchfallen. Sie hatte sich an keiner anderen Schule beworben. Nicht nur, weil die Genie-Akademie eine sehr wichtige, sehr exklusive Zauberschule war, sondern auch, weil ihr Bruder Laurence dorthinging.

Und ihre Schwester Dalia.

Außerdem war Norys Vater irgendwie der Schuldirektor.

Gut, nicht nur irgendwie. Er war eindeutig der Schuldirektor.

Beim Gedanken an den Großen Test wurde Nory ganz flau im Magen. Ihre Magie war stark, das stand außer Frage. Manchmal machte sie allerdings Murks.

Und Murks wollte die Akademie nicht.

Eine schwarze Katze würde sehr wahrscheinlich morgen beim Großen Test drankommen. Es war ein Anfängertier. Eigentlich hatte Nory sich schon tausendmal in eine schwarze Katze verwandelt. Das Problem war, was *dann* passierte.

Aber daran würde Nory jetzt nicht denken. Stattdessen holte sie tief Luft und reckte das Kinn.

Katze! Katze! KATZE!!!

Die Welt verschwamm, und Norys Herz klopfte schneller. Ihr Körper spannte sich an und schrumpfte. Sie hörte ein lautes Ploppen.

Juhu, Katze!

Aber halt.

Ihr Mund fühlte sich falsch an. Nory schlug die Zähne aufeinander. *Klack, klack, klack. Oje.*

Das waren keine normalen Zähne. Die hier waren lang. Und scharf. Und stark. Lang, scharf und stark genug, um Holz durchzubeißen!

Hm, überlegte Nory. Sie hatte ein komisches Gefühl. Warum sollte eine Katze Holz durchbeißen wollen?

Sie blickte über die Schulter. Ein perfekter schwarzer Katzenschwanz schwang durch die Luft. Er hing an einem Paar schwarzer Katzenbeine mit weichen Pfoten und scharfen Krallen.

Sie schaute nach unten, überzeugt davon, anstelle ihrer Arme ein Paar passende Vorderbeine zu finden, aber ...

Ihre Vorderbeine waren keine Katzenbeine. Das Fell war braun und glänzte ölig. Außerdem schien sie einen großen runden Bauch zu haben. Und was war das für eine Nase?

Sie konnte sie nicht genau erkennen, aber sie sah überhaupt nicht katzenhaft aus. Sie war viel zu breit.

Biberbreit.

Vertrickst und zugenäht! Ich bin halb Katze, halb Biber!

Ihre Magie.

Hatte eindeutig.

Murks gemacht.

Nicht schon wieder!, dachte Nory. *Was mache ich*

bloß falsch? Wenn das morgen beim Großen Test passiert, falle ich durch. Ich sollte mich zurückverwandeln und es noch mal probieren. Eine komplette Katze. Jetzt gleich. Ja. Genau das sollte ich tun.

Der Biber-Katzen-Teil in Nory allerdings wollte nicht hören. Biber-Katzen-Nory war der Große Test völlig egal. Biber-Katzen-Nory wollte Sachen zerkaugen mit ihren tollen Biberzähnen.

Sie durchsuchte die Garage. Holz! Wo war hier das Holz?

Muss kauen, dachte Biber-Katzen-Nory. *Muss Biberdamm bauen.*

Nein! Nein!, protestierte die leise Stimme von Menschen-Nory.

Biber-Katzen-Nory watschelte aus der Garage ins Haus. Sie lief nach oben, ins Büro ihres Vaters. Ein Baumstumpf wäre gut oder ein Ast. Egal was, Hauptsache Holz.

Nory entdeckte das Bücherregal ihres Vaters.

Ein sehr schönes Möbelstück, von europäischen Handwerkern vor über zweihundert Jahren liebevoll gefertigt.

Ein sehr wertvolles, sehr teures Möbelstück.

Es sah köstlich aus.

Oooh, dachte Biber-Katzen-Nory, guck mal! Ein großes Holzkauding! Viele kleine Mampfkaudinger!

Sie stupste ein Buch auf den Boden und knabberte daran.

Außen hart wie Baumrinde. Innen weich wie Laubblätter. *Mmh. Hamm, hamm, hamm.* Biber-Katzen-Nory kaute sich durch vier Bücher ihres Vaters.

Danach nagte sie an den Beinen seines Eichenholzschreibtischs.

Dann zerbiss sie ein Stück seines Lieblingssessels. Sie zerrte Schaumstoff und Holz ins Gästebad und errichtete unter dem Waschbecken einen kleinen Biberbau. Anschließend jagte sie ein paar Minuten lang ihren Schwanz und benutzte einen Haufen zer-rissener Buchseiten als Katzenklo.

Es war toll. *Sie* war toll. Sie, Biber-Katzen-Nory, fühlte sich so gut wie seit Wochen nicht mehr!

Zumindest, bis ihr Bruder Laurence sie fand.



Laurence war sechzehn Jahre alt. Er kümmerte sich um die meisten Haushaltssachen, weil ihr Vater, Dr. Horace, zu bedeutend und beschäftigt war, um Abendessen zu kochen oder Zöpfe zu flechten.

Und weil ihre Mutter nicht da war.

Sie war schon vor langer Zeit gestorben.

Laurence mochte Sport, Kochen und Leute-Herumkommandieren. Außerdem zündete er gerne Sachen an, weil er ein Fackler war. Und zwar ein richtig guter Fackler. *Seine* Magie machte nie Murks.

»Nory!«, rief er jetzt und starrte auf den Biberbau.
»Was treibst du da?«

Biber-Katzen-Nory rieb ihr Gesicht an seinem Hosenbein.

»Keine Ahnung, was du gerade bist, aber du verwandelst dich lieber schnell zurück und hilfst mir beim Saubermachen. Ehrlich, was hast du angestellt? Hier drin stinkt es!«

Sein Tonfall ließ Biber-Katzen-Nory schaudern.

»Nory? Verwandle dich *auf der Stelle* zurück!«, schrie Laurence.

Plopp. Er hatte Nory solche Angst eingejagt, dass sie wieder ihre Mädchengestalt angenommen hatte: wilder Wuschellockenkopf, schmaler Körper, braune Haut, lilafarbenes T-Shirt. Zwischen ihren Zähnen steckte noch ein Stück Sesselpolster. *Igitt!* Sie spuckte es aus.

Das hier war eine Katastrophe.

Büro und Badezimmer versanken in stinkendem Chaos. Der Lieblingssessel ihres Vaters sah aus, als wäre er explodiert. Sein antiker Schreibtisch hatte nur noch drei Beine und neigte sich bedenklich zur Seite. Ein paar seiner wertvollen Bücher ähnelten Krautsalat.

Er würde richtig, *richtig* sauer sein.

»Tut mir leid«, flüsterte Nory.

Laurence sah wütend aus. Und erschrocken.

»Hilf mir einfach, hier aufzuräumen«, sagte er.
»Wir müssen uns beeilen.«

Zusammen behoben sie den Schaden, so gut sie konnten. Sie füllten einen Müllbeutel nach dem anderen und besprühten alles mit Badreiniger. Als das Gästebad wieder einem Gästebad glich, rief Laurence einen Schreiner an, der den Schreibtisch und den Sessel reparieren sollte. Er ließ Nory die Späne aufsaugen, während er die Internetseite von *Hab & Buch* suchte und neue Exemplare von den Büchern bestellte, die Nory kaputtgemacht hatte.

Als alles erledigt war, räusperte Nory sich und fragte kleinlaut: »Laurence? Bist du immer noch böse auf mich?«

Er schüttelte den Kopf. »Du musst dafür sorgen, dass dein menschliches Gehirn die Kontrolle behält, Nory. Das ist alles.«

»Ich weiß.«

»Und wenn du dich in ein Tier verwandelst, dann in ein *normales* Tier«, schimpfte er. »Hör auf, alles zu vermässeln. Du wirst langsam echt vermurkst, und niemand mag vermurkst.«

»Ich hab Katze geübt, wie du gesagt hast«, erklärte Nory. »Dann ist der Biber teil einfach passiert, und alles hat verrücktgespielt.«

»Das bist du also gewesen?«, fragte Laurence. »Ein Katzen-Biber?«

»Eigentlich eine Biber-Katze«, sagte Nory. Sie überlegte kurz und grinste. »Eine Batze!«

»Egal, was es war, es war eklig«, sagte Laurence. Norys Grinsen verschwand.

»Außerdem hast du die Kontrolle verloren, wie immer«, fuhr er fort. »Wir müssen wohl alles auf Dalias Kaninchen schieben.«

Dalia war dreizehn und das mittlere Horace-Kind. Sie war ein Flauscher und hatte viele Haustiere, unter anderem zwei Fledermäuse, drei Kröten, ein Frettchen, einen Tukan, ein Mäusepaar und zwölf Kaninchen. Die waren nicht gerade gut erzogen. Das Frettchen machte auf den Teppich. Genau wie die Kröten. Und die Fledermäuse flogen allen in die Haare. Es war also nicht weit hergeholt, die Kaninchen für Norys Chaos verantwortlich zu machen.

Trotzdem hatte Nory ein schlechtes Gewissen. Die Kaninchen sollten keinen Ärger für ihren Fehler be-

kommen. Genauso wenig wie Dalia. Sie knetete ihre Hände. »Meinst du nicht, wir sollten Vater erzählen, was wirklich passiert ist?«

»Nein«, sagte Laurence. »Wir wollen nicht, dass er sauer auf dich ist. Nicht einen Tag vor dem Großen Test.«

Nory senkte den Kopf. Vielleicht hatte Laurence recht.

Manchmal war eine Lüge ungefährlicher als die Wahrheit.

